Das offensichtliche Scheitern der Klimawissenschaft, das von den Mainstream-Medien ignoriert wird

Ich werde später etwas zu dieser Studie schreiben. In diesem Beitrag geht es aber um etwas anderes, nämlich:

Die Dürre in Kalifornien – wer ist verantwortlich für fehlende Vorbereitungen

Bei der Lektüre des exzellenten Beitrags von Anthony Watts über Swain et al. (2014) mit dem Titel „Behauptung: kalifornische Dürre hängt mit Klimawandel zusammen – nicht ein einziges Mal wurden ENSO oder El Nino erwähnt (hier)“ wurde wieder einmal eine Anzahl von Gedanken dazu wiederholt, die mir schon oft aufgestoßen sind, als sich die Dürre in den Westlichen Staaten im vorigen Jahr einstellte und sich in diesem Jahr intensivierte.

War Kalifornien auf eine Dürre vorbereitet?

Offensichtlich war Kalifornien auf eine derartig intensive Dürre nicht vorbereitet, und die Auswirkungen dieser fehlenden Vorbereitung auf die Bewohne Kaliforniens werden noch viel schlimmer werden, sollte sich die Dürre fortsetzen.

Warum war Kalifornien nicht auf eine kurzfristige (vieljährige) Dürre dieser Intensität vorbereitet?

Die realistische Schuldzuweisung sollte den Brennpunkt auf die Klimawissenschaft unter der Herrschaft des IPCC allgemein legen. Im Einführungsabsatz der Website über die Geschichte des IPCC wird festgestellt (Fettdruck von mir):

Die heutige Rolle des IPCC wird definiert in den Principles Governing IPCC Work: „…in umfassender Weise, objektiv, offen und transparent die wissenschaftlichen, technischen und sozioökonomischen Informationen einzuschätzen, die relevant sind ***für die wissenschaftliche Basis der Risiken einer VOM MENSCHEN VERURSACHTEN Klimaänderung****, dessen potentielle Auswirkungen und Optionen für Anpassung und Abschwächung“.*

Die Tatsache, dass das IPCC all seine Bemühungen darauf konzentrieren muss, „die wissenschaftliche Basis der Risiken einer **vom Menschen verursachten** Klimaänderung zu verstehen“, ist sehr wichtig. Das IPCC hat niemals ernsthaft

versucht zu bestimmen, ob natürliche Faktoren nicht für den größten Teil der Erwärmung verantwortlich waren, die es auf der Erde im vorigen Jahrhundert gegeben hat. Jahrzehnte lang hat man beim IPCC Augenklappen getragen, die die Sichtweise auf alle anderen Dinge außer Kohlendioxid blockiert haben. Die Rolle des IPCC ist es immer gewesen, Berichte vorzubereiten, die die Reduktion von Treibhausgasen als Folge des Verbrennens fossiler Treibstoffe unterstützen sollen. Folgerichtig fließen auch sämtliche Forschungsgelder in diesen Bereich. Die Entscheidung, ausschließlich eine vom Menschen verursachte globale Erwärmung zu untersuchen, ist eine politische Entscheidung und nicht eine wissenschaftliche. In dem Bemühen, ihre Agenden zu rechtfertigen, sind die Politiker auf der ganzen Welt auf den Klimawandel-Zug aufgesprungen und finanzierten modellbasierte Studien einer anthropogenen globalen Erwärmung … und verbrannten dabei jedes Jahr viele Milliarden Dollar.

Wegen dieser politischen Agenda können die jüngsten und größten Klimamodelle immer noch nicht die zugrunde liegenden Prozesse simulieren, also die natürlich regelmäßig wiederkehrenden, gekoppelten Ozean-Atmosphäre-Prozesse wie ENSO (El Niños und La Niñas), wie die Pazifische Dekadische Oszillation… Prozesse, die starken Einfluss auf Temperatur und Niederschlag in den US-Staaten der US-Westküste haben. Es gibt also keine Möglichkeit für die Klimamodelle, so wie sie sich heute darbieten, vorherzusagen, wie die Niederschlagsverteilung in Zukunft dort aussieht. Und dieses grundlegende Problem wird bestehen, bis die Finanzierung der Klimaforschung auf andere Wege gelenkt wird. Ja, Finanzierung. Die Forschung folgt dem Gelde.

Welchen Wert bieten Studien auf der Grundlage von Klimamodellen?

Überhaupt keinen.

Die Studie von Pierce et al. (2013) mit dem Titel [übersetzt] „Die Schlüsselrolle von Starkniederschlägen bei nicht mit den Klimamodellen übereinstimmenden Änderungen der jährlichen Regenmenge in Kalifornien“ (hier) bietet eine Übersicht, warum die Klimamodelle wertlos sind, wenn es um Vorhersagen wie der kalifornischen Dürre geht. Im Abstract schreiben Pierce et al. (Hervorhebung und Großschreibung von mir):

*Von den hier untersuchten herabgestuften 25 Modellprojektionen **stimmen 21 überein, dass die Häufigkeit von Niederschlag ABNEHMEN wird** bis zu den sechziger Jahren dieses Jahrhunderts, was einen Rückgang von 6 bis 14 Tagen pro Jahr bedeutet. Dies reduziert die mittlere jährliche Regenmenge in Kalifornien um 5,7%. Teilweise im Widerspruch hierzu **stimmen 16 der 25 Projektionen überein, dass die tägliche Niederschlagsintensität ZUNEHMEN wird**, was auf ein Modellmittel der Zunahme um 5,3% hinausläuft. Zwischen diesen kontrastierenden Tendenzen zeigen 12 Projektionen trockener als normale Bedingungen und 13 nasser als normale Bedingungen, jeweils bis zu den sechziger Jahren dieses Jahrhunderts.*

Fazit: Einige Klimamodelle sagen, dass die tägliche Niederschlagsintensität zunehmen wird, während andere sagen, dass diese abnehmen wird. Mit anderen Worten, die klimawissenschaftliche Gemeinschaft ist völlig ahnungslos hinsichtlich der zukünftigen Niederschlagsmenge an der US-Westküste.

Nun könnten Einige sagen, dass Klimatologen des Staates Kalifornien und aus anderen Westküstenstaaten von der Klimawissenschaft behindert worden seien. Es ist schwierig, staatlichen und lokalen Behörden Vorschläge für die langfristige Planung zu unterbreiten, wenn die klimawissenschaftliche Gemeinde ihnen nichts zur Verfügung stellt, mit dem man arbeiten kann.

Ist Kalifornien auf eine Dürre vorbereitet, die viele Jahrzehnte oder sogar Jahrhunderte andauern kann?

Im Beitrag von Anthony Watts war auch eine Graphik einer paläoklimatologischen Studie der Dürre an der Westküste (hier) enthalten, die zeigte, dass Dürren in der Vergangenheit hunderte von Jahren gedauert haben. Zur Originalgraphik und Diskussion darüber siehe Abbildung 10 von Cook et al. (2007) aus der Studie „Dürre in Nordamerika: Rekonstruktionen, Gründe und Konsequenzen“ (hier). (Hinweis: Es handelt sich nicht um den John Cook von SkepticalScience).

Nun hasse ich es, schlechte Nachrichten zu verbreiten. Aber wenn es in der Vergangenheit vorgekommen ist, kann es wieder vorkommen?

Warum plappern die Mainstream-Medien Presseerklärungen einfach nur nach?

Nachrichten über den Klimawandel wurden zu Echoräumen der Presseerklärungen, die von Kollegen, Universitäten und Forschungsagenturen der Regierung ausgestreut wurden. Individuelle Reporter könnten einen tiefer gehenden Bericht erstellen, indem sie die Wissenschaftsautoren nach ein paar zusätzlichen Worten der Weisheit fragen.

Aber warum stellen die Medien keine bohrenden Fragen wie:

• Warum hat man die Bewohner der Westküste nicht schon vor 10 oder 15 Jahren gewarnt, dass eine schwere Dürre nur eine Wetteranomalie entfernt auftreten wird?

• Warum gibt es nicht genügend Entsalzungs-Werke, um Regendefizite auszugleichen?

• Warum demonstrieren die Menschen an der Westküste für mehr Wind- und Solarparks, wenn sie etwas viel Dringenderes für ihr Leben brauchen, nämlich Wasser? Und warum finanziert die Regierung diese Parks?

Es scheint mir, dass wir sehr bald eine Umkehr von Steinbecks *The Grapes of Wrath* [etwa: Die Trauben der Wut] erleben, wobei eine große Anzahl von Bewohnern Kaliforniens zurück in die Staaten des Mittleren Westens emigriert, wo ebenfalls periodisch Dürren auftreten.

Eine armselige Planung einiger Weniger – basierend auf politisch motivierter, unseriöser Wissenschaft – kann zu Notlagen für Millionen führen.

Link:
http://wattsupwiththat.com/2014/09/30/the-obvious-failures-of-climate-science-that-mainstream-media-ignores/

Übersetzt von Chris Frey EIKE

An sich schreibt Tisdale hier nichts Neues – aber ich denke, man kann es nicht oft genug betonen. Darum habe ich das hier übersetzt.

C. F.